

Rasanter Abend mit David Garrett

Kurpark Classix: Nach dem temperamentvollen Auftakt der Aachener Sinfoniker begeistert der Geiger bei einem Heimspiel.

VON SABINE ROTHER

AACHEN Es ist ein Abend unter Freunden – mit Familienanschluss. Zugleich werden es zweieinhalb Stunden einer künstlerischen Bilanz mit tiefen Einblicken: David Garrett bei den Kurpark Classix. Das Konzert ist gut besucht, alles drängt zur Bühne, um dem 42-Jährigen international gefeierten Violin-Virtuosen aus Aachen nah zu sein, sich von einer Magie einhüllen zu lassen, die Garrett unkompliziert verschenkt. Es ist ein Heimspiel, das ihn berührt, das gibt er in seiner lässig-lächelnden Art zu, streut Erinnerungen ein an die Zeit, als er 1985 mit den Eltern im Eurogress den Geiger Henryk Szeryng erlebt hat und in diesem Moment nur noch eins wollte: Geige spielen.

Eine musikalische Hommage

Auf der Kurpark-Bühne hält Garrett die kostbare Guaneri da Jesula, die „Baltic“, gefertigt 1734, an die Wange, zupft auf ihr, lebt mit ihr seinen musikalischen Traum, ein Programm zu gestalten, das den großen Geigen-Virtuosen und jenen Komponisten gewidmet ist, die für sie komponiert haben – Antonin Dvorak etwa, Fritz Kreisler, Robert Schumann.

Die „Iconic“-Tournee, benannt nach der neuesten CD, ist etwas Besonderes. Mit den Musiker-Freunden Franck van der Heijden, Köhner an der E-Gitarre, und dem einfallreichen Bassisten Rogier van Wegberg, der die „Vimana“, einen Bass mit zwei zusätzlichen höheren Saiten, spielt, ist Garrett auf der Bühne stark.

Wenn er das Publikum nicht in

INFO

Finanzierung wird immer schwieriger

Der Einzelticketverkauf für die Kurpark Classix liegt insgesamt unter den Erwartungen. Vier Konzerte sind bis Sonntagabend absolviert; ausverkauft ist keines. Dabei haben die Produktionskosten die Marke von einer Million Euro deutlich geknackt, sagt Veranstalter Christian Mourad. Personal- und Materialkosten sind im Jahresvergleich um 30 Prozent gestiegen. Jetzt schon ist klar: Bei der 15. Auflage im Kurpark an der Monheimsallee steht unter der Endabrechnung wahrscheinlich keine schwarze Zahl.



Ohne Zugaben lässt ihn das Publikum nicht gehen: David Garretts (oben links) Performance bei den Kurpark Classix ist pure Hingabe. Das Konzert des Aachener Sinfonieorchesters am Freitag widmet sich dem Sehnsuchtsort von Komponisten wie Maurice Ravel: Spanien (oben rechts). Sopranistin Laia Vallés (unten rechts) gewinnt mit ihrer Stimme und einer edlen Zugabe rasch die Herzen. Veranstalter Christian Mourad (unten links) begrüßt alle Aktiven mit dem höchsten Lob. Dann gibt er das Mikrophon weiter an Generalintendantin Elena Tzavara, die charmant durch den Abend führt.

FOTOS: HEIKE LACHMANN UND TIM GRIESE

den Kosmos von Christoph Willibald Glucks „Orpheus und Eurydike“ entführt oder beim „Tempo di menuetto“ eines Gaetano Pugnani zum Tanz einlädt, beantwortet er vergnügt ein paar Fan-Fragen – etwa von Nadja, die wissen möchte, wer die Haarmähne des Geigers blondiert. „Immer jemand anders“, gesteht er. „Manchmal schaue ich um die Ecke, ob da jemand was machen kann.“

Dann geht der rasante Flug durch die Jahrhunderte weiter zu den wirbelnden Schneeflocken in Antonio Vivaldis „Winter“ aus den „Vier Jahreszeiten“ und zum düster-opulenten „Danse Macabre“, einer sinfonischen Dichtung von Camille Saint-Saëns – Garrett zitiert genüsslich das Gedicht, das der Komposition zugrunde liegt. Ein üppiger Sound umgibt ihn und seine beiden Musiker.

Garrett holt den Flamenco aus den „Asturias“ von Isaac Albeniz

in einem eigenen Arrangement mutig ins Violinspiel, rührt zutiefst mit Schumanns „Ave Maria“, lässt den „Schwan“ aus dem „Karneval der Tiere“ von Saint-Saëns zarte Schönheit entfalten. Die Fans halten den Atem an, wenn der Geiger durch Wolfgang Amadeus Mozarts „Türkischen Marsch“ rast, um dann wieder Kreislers Umsetzung der irischen Volksweise „Danny Boy“ zu intonieren.

„Unser Juwel!“

Seine Performance ist pure Hingabe – vielfach akrobatisch, immer grandios. Was so spielerisch daherkommt, ist ein minutiös geplantes, umfassendes Bild, eine große Hommage für alle, die seinen künstlerischen Weg begleiten. Ohne Zugaben lässt ihn das Publikum nicht gehen. „Hora Staccato“ nach Jascha Heifetz, dann das heißt es „Bella ciao“. Die Menschen verlassen den Kurpark –

benebelt vom musikalischen Sturm.

Mit einem glanzvollen Abend „A Night at the Opera – Noches Españolas“ finden die Kurpark Classix bereits am vergangenen Freitag einen temperamentvollen Auftakt – kalter Wind, aber kein Regen, beste Stimmung. Die Menschen unter einem wilden Himmel tanzen, lachen ergriffen, halten gespannt den Atem an, um dann jubelnd von den Sitzen zu springen. Unter der Leitung von Generalmusikdirektor Christopher Ward zeigt sich das Sinfonieorchester engagiert, klanglich durchsichtig und hochkonzentriert. „Unser Juwel!“, begrüßt Veranstalter Christian Mourad mit dem von ihm geprägten höchsten Lob alle Aktiven. „Das hier ist das Wackern der klassischen Musik.“ Dann gibt er das Mikrophon weiter an Generalintendantin Ele-

na Tzavara, die charmant durch den Abend führt. Die Kulisse ist grandios, der Zuschauerraum dicht besetzt. Obwohl die harten Regenschauer den Boden in Schlamm verwandelt haben, wird vor der Bühne festlich geschmaust, füllen sich Gläser und Teller.

Federico Chuecas beschwingtes „Preludios“ eröffnet den Abend und gibt einen Vorgeschmack auf ein geschickt gestaltetes kurzweiliges Programm, bei dem volkstümlich-beschwingte Elemente und klassische Schönheiten miteinander harmonieren. „Zarzuela“ ist das Wort des Abends. „Wissen Sie, was das bedeutet?“, lächelt Elena Tzavara. „Es eine Mischung aus Soap-Opera und Operette, es geht um die Liebe.“

Wards Auswahl funktioniert. Jedes Stück bringt eine neue Farbe in die

spanische Nacht. Zugleich sind es Visitenkarten für die Gesangssolistinnen und -solisten: Mezzosopranistin Fanny Lustaud mit ihrem warmen Timbre und der stillen Glut ihrer Interpretationen ist in Aachen bekannt und beliebt. Die drei anderen Namen sind neu – gemeinsam verweisen die vier geschickt auf anstehende Produktionen der Spielzeit 2023/2024.

Strahlend bringt Ángel Macías tenoralen Glanz auf die Kurparkbühne und beschert dem Publikum atemberaubende Momente. Auch Sopranistin Laia Vallés gewinnt rasch die Herzen, schön im „Canción de Paloma“, berührend im Wiegenlied, einer edlen Zugabe. Kraftvoll, sicher und mit der Fähigkeit, einer Arie funkelnde Tiefe zu verleihen, begeistert Bariton Jorge Ruvalcaba und nimmt sein Publikum mit in Pablos Sorozabal Hafenkneipe – „La Tabarnera del Puerto“.

Höhepunkt des Abends

Kostproben aus der Oper „Carmen“ von Georges Bizet (Ward: „Er war Franzose, aber er verstand das spanische Leben!“) verweisen auf die Wiederaufnahme (1. März 2024), wie Ward locker erzählt. Er ist glücklich, das Wetter bleibt stabil, Blitz, Donner und Sturzregen bleiben aus. Nach der „Carmen“-Ouvertüre, natürlich, die wunderschöne „Habanera“, gesungen von Fanny Lustaud.

Ein Höhepunkt des Abends ist – neben „Granada“ und anderen Glanzpunkten – Maurice Ravels „Boléro“, den das Orchester als magisches Klanggemälde in die Weite des Kurparks aufsteigen lässt, von Ward sorgfältig mit Blick auf Raffinessen in allen Stimmen aufgebaut. Jubelnder Applaus, drei Zugaben: „Tico Tico“ von Zequinha de Abreu (1917) lockert auf. Eine von vielen Überraschungen der „Noches Españolas“.

Auch heute Abend warten die Kurpark Classix mit einem spannenden Programmpunkt auf. Der irische Weltstar Ronan Keating kommt nach Aachen. Begleitet vom Sinfonieorchester wird der Sänger einige seiner unzähligen Nummer-1-Hits performen. Am Dienstag kehrt Max Giesinger im Rahmen seiner „Irgendwann ist Jetzt“ Tour nach Aachen zurück. Der Singer/Songwriter sorgt mit seiner Band für einen fulminanten Abschluss der Konzertreihe.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://kurparkclassix.de/>